

Beiträge für Kulturvereine stehen fest

KULTUR Der Gemeinderat hat gestern den Subventionsbeiträgen für 21 Kulturbetriebe zugestimmt. Alle Sparanträge fielen durch. Das Sommertheater profitiert sogar.

Die Kulturvereine und -organisationen in Winterthur mussten lange warten, bis feststand, wie viel Geld sie in den nächsten Jahren von der Stadt erhalten werden. Entsprechend zahlreich erschienen sie an der gestrigen Sitzung des Gemeinderats.

Dieser stimmte gestern dem Antrag der vorberatenden Kommission zu. Das heisst konkret: 2,882 Millionen Franken werden

ab 2017 auf neu 21 statt wie bisher 18 Organisationen verteilt. Die Gewinner sind vor allem Vereine aus dem Film-, Foto- und Musikbereich. So erhalten die Internationalen Kurzfilmtage Winterthur mit neu 180 000 Franken fast doppelt so viel wie bisher. Der Verein sei ein «Leuchtturm» der Kultur in Winterthur, sagte Ursina Meier (SP), Mitglied der Kommission. Durch die Erhöhung der Subventionen hoffe man, das Festival in der Stadt behalten zu können.

Ringens um Sommertheater

Glück im Unglück hatte das Sommertheater. Die Kommission be-

antragte, dem Theater 25 000 Franken weniger zu streichen, als der Stadtrat beantragt hatte. Einigen bürgerlichen Parteien war dies sogar zu wenig.

Die CVP/EDU-Fraktion schlug vor, überhaupt keine Kürzung beim Sommertheater vorzunehmen. Um das Geld wieder reinzuholen, sollte beim Kino Cameo gekürzt und der Antrag der GLP unterstützt werden. Den Grünl liberalen war die Aufstockung beim Jahrbuch ein Dorn im Auge. Das Buch müsse schlanker werden, sagte Martin Zehnder (GLP), es sei zu dick, zu farbig und zu teuer.

«Kultur ist Privatsache»

Der SVP waren die Ausgaben für die Kultur ganz generell zu hoch. Die Partei wollte die Ausgaben wieder auf die 2,55 Millionen Franken der letzten Jahre zurückstutzen. Um dies zu erreichen, wollte sie alle Beiträge proportional kürzen – mit Ausnahme des Sommertheaters.

Klare Worte fand Zeno Dähler, einziger Ratsvertreter der EDU. «Es geht hier nicht um das Gesamtwohl der Stadt», sagte er. «Ansonsten müssten wir alle Beiträge sofort streichen.» Die Stadt müsse sparen und Kultur sei Privatsache.

Stadtpäsident Michael Künzle (CVP) konterte. Kultur sei nicht nur für das Gesamtwohl, sondern auch für die Wirtschaft der Stadt wichtig. Zudem wies er den Gemeinderat sinnbildlich darauf hin, dass dieser dem Stadtrat für einmal nicht beim Sparen helfen müsse. Und erwähnte weitere, zukünftige Ausgaben: Um die kulturelle Vielfalt der Stadt und ihre Leuchttürme zu erhalten, werde die Stadt auch bei den Museen mehr drauflegen müssen.

Nach einer etwas chaotischen Abstimmung der neuen Ratspräsidentin Chantal Leupi stand dann fest: Der Antrag der Kulturkommission wurde vom Gemeinderat eindeutig angenommen.

Für die Kulturvertreter ging die Abstimmung damit so aus, wie sie sich erhofft hatten. Für die nächsten vier oder gar acht Jahre wissen sie nun, mit welchen Beträgen sie planen können. Nicht vor Ort war der Direktor des Sommertheaters, Hans Heinrich Rüegg. Er führte die Abendregie bei der gestrigen Vorstellung. «Ich freue mich sehr, dass sich so viele Leute im Rat für uns einsetzten», sagte er auf Anfrage. Dies zeige, dass der Respekt gegenüber dem Theater, den er anfangs vermisst habe, doch da sei.

Anna Berger



Vom Gemeinderat unterstützt: Das Sommertheater erhält mehr Geld. *mad*